

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

Leipzig, 1724

VD18 10424148

XIII. Die weissen Lilien.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:hbz:33-1-214537](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:33-1-214537)

elend, und jämmerlich, arm, blind und bloß an seiner Seelen ist, und weiß es nicht, will es auch nicht wissen. (Offenbahr. III, 17.) Hie 4 haben die weltlichen Stölglinge einen Abriß des göttlichen Gerichts, so über sie kommen wird, viele möchte der Krieg aller Ehren und nöthigen Kleider berauben, viele des Krieges Schwester die Armuth. Alle werden wir endlich im Tode nackend müssen aus der Welt ziehen, wie wir nackend herein kommen sind. Ach hilf, mein frommer Gott, daß ich als denn meiner Seelen Ehren-Kleid, den Rock der Gerechtigkeit Jesu Christi behalten, und also bekleidet und nicht bloß erfunden werde! (2. Cor. V, 3.)

XIII.

Die weissen Lilien.

Als Gotthold die grossen Garten-Lilien, in 1 ziemlicher Anzahl hatte abschneiden, auch ins Wasser und seine Schlaff-Kammer setzen lassen, befand er, daß er zwar die Nacht darauf sehr wohl geruhet, und mit dieser Blumen lieblichen Dufft das ganze Zimmer erfüllet war, aber er verspührete danebst, daß ihm sein Haupt ziemlich schwer, und ihn immer mehr zu schlaffen, wider seine Gewohnheit, verlangete. Da erinnerte er sich, daß einmahl ein 2 berühmter Arzt gesagt: Man sollte solchen anmuthigen Geruch, als einen heimlichen

B 2

Bisse

- 3 Giffte verdächtig halten, und ihn aus der Schlaf-Kammer lassen. So gehets mir, gedachte er, auch mit dem Ambra-Geruch, wenn ich denselben in die Länge empfinden muß, habe ich allezeit mein Haupt beschwert und zum Schwindel geneigt befunden. Das ist wohl eine eigentliche Vorstellung des weltlichen Ruhms und der Liebsprechung der Leute, davon mein Erlöser spricht: Wehe euch, wenn euch ieder man wohl redet! (Luc. VI, 26.) Dadurch wird manchem das Gehirn und Herz eingenommen, daß er sicher wird, ihm selbst zuviel trauet, sich glücklich achtet, andere verachtet, und also zum verderblichen Fall fertig ist, diß ist eine Schmeicheley der betrüglichen Delila, dadurch sie manchen hochbegabten Simson einschläfert!
- 4 Darum der Apostel wohl saget, daß wir uns als Diener Gottes bezeigen sollen durch Ehre und Schande, durch gute Gerüchte und böse Gerüchte, (2. Cor. VI, 8.) weil ihrer viel, so unverdiente Schande mit Gedult überwunden, von der verdienten Ehre sind gefallen, und durch Erhebung erniedriget worden. Darum ists besser, seine Gaben nicht wissen, und von andern sich nicht rühmen hören, als durch einen Lob-Spruch Anlaß zur Vermessenheit bekommen! Mein Gott! gib mir allezeit zu erkennen, daß ich nichts bin, und mit